

Ercheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Commantanten  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:  
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heibrich).

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder  
deren Raum 10 s.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N<sup>o</sup> 241.

Hirschberg, Dienstag den 16. October.

1883.

## Politische Wochen-Uebersicht.

### Deutschland.

In den engeren städtischen Kreisen ziehen die Stadtverordnetenwahlen das Interesse der Bürger auf sich. Wenn auch wenig Hoffnung ist, daß die eigenthümlichen Elemente, welche augenblicklich die Communen beherrschen, schon bei den nächsten Wahlen gefunderen Verhältnissen weichen werden, so muß dennoch die Anstrengung nicht nachlassen, andere Zustände zu schaffen. Auch ist es Zeit, den z. Th. abenteuerlichen Unternehmungen, welche besonders Berlin in Menge aufzuweisen hat, die Bügel anzulegen, ehe das böse Ende und der Krach nachkommen.

Der Kaiserliche Hof ist auf Reisen: Die königlichen Herrschaften in Baden und der Kronprinz in Italien; der Prinz Wilhelm war zum Besuche des Kaiserlichen Hofes in Oesterreich.

Die Minister Maybach und v. Bötticher sind auf Dienstreisen gewesen; auch die übrigen kehren nach und nach zu ihren dienstlichen Functionen zurück.

Die politische Machtstellung Deutschlands hat sich durch die Pariser Vorgänge befestigt; selbst Rußland wird nicht Lust haben, mit einem Staate, wie Frankreich, sich zu verbinden, der nicht einmal Herrschaft über den Pöbel hat.

Die Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Baren ist aus Gesundheitsrückichten unterblieben. Der Kaiser konnte seine Kur in Baden nicht ohne Gefahr unterbrechen.

Fürst Bismarck ist in Friedrichsruh und soll mit einer Anstrengung arbeiten, welche seine Freunde mit Besorgniß erfüllt.

In Baden hat der Liberalismus einige Siege gewonnen, das Centrum einige verloren. In der ganzen Kammer sieht nur noch ein Conservativer.

### Oesterreich-Ungarn.

Der Prinz Wilhelm ist von dem Kaiserlichen Hause wie ein Freund der Familie aufgenommen worden und hat dort willkommene Gelegenheit gehabt, sich mit hervorragenden deutschen Fürsten näher bekannt zu machen.

Was Ungarn für sich beansprucht, versagt es nach den Gesetzen des Egoismus den Kroaten. Das Nationalitätsprinzip (Ungarn für die Ungarn) hat es Jahre lang laut ausgerufen; nun aber die Kroaten dies schöne Prinzip auf sich anwenden wollen, heißt es: „Ja, Bauer, das ist etwas Anderes!“ Das ist nun einmal der Lauf der Welt!

In Folge der kroatischen Aufstände sind die Zustände in Ungarn offenbar geworden. Ungarische Blätter mußten selber zugeben, daß es kein Land in Europa gäbe, welches so schlecht und von einer so verderbten Beamtenerschaft verwaltet werde, als das arme Kroatien. Steuer-Einzieher und Executoren betreiben ihr Geschäft Hand in Hand mit den Juden. Der Zinsfuß für bäuerliche Anlehen beträgt 120 Proc. Daß dort nur die Wucherer reich werden und Alles verarmt und schließlich in Verzweiflung geräth, ist wohl kein Wunder zu nennen.

### Frankreich.

Auf dem Herrscherthule sitzen Grévy und Ferry. Der Erstere als nichtsagende, verspottete Puppe, die, genau nach der liberalen Schablone handelnd, Alles der öffentlichen Meinung anheimgiebt und daher eine Null ist; Ferry, fest eingreifend in die staatlichen Räder und die fortschrittliche Meute etwas in Schach haltend, sucht den Ruf Frankreichs wenigstens in etwas wieder herzustellen, der von dieser Gesellschaft so gröblich verlegt wurde. Die Armee athmet nach Thibaudin's Rücktritt auf.

Die Tonkin-Affaire scheint eine bessere Wendung zu nehmen; die chinesischen Truppen werden von Krankheit und Mangel aufgerieben. China hält sich ganz reservirt. England mahnt zum Frieden.

### Spanien.

Der König von Spanien sitzt fester auf seinem Thron denn je, Dank den widerlichen Manifestationen des Mob in Paris und der jammervollen Schwäche der französischen Regierung.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 13. Octbr. Seine Majestät der Kaiser und König nahm die Vorträge des Oberhof- und Hausmarschalls und des Chefs des Militär-Cabinetts entgegen, ertheilte Audienz und unternahm alsdann eine Spazierfahrt.

Prinz Wilhelm von Preußen unterhielt sich in der electrischen Ausstellung zu Wien in auffallend herzlicher Weise mit dem französischen Commissär Cocheret, dem Sohne des französischen Ministers, und lud ihn und die übrigen französischen Commissäre ein, der Balletvorstellung in seiner Loge beizuwohnen.

Der Oberpräsident von Wolff ist die Treppe hinuntergefallen und hat sich bei dem Sturz eine Verletzung des Schlüsselbeins zugezogen.

Freiherr von Schlotheim, commandirender General des XI. Armeecorps, ist mit dem Großkreuz des Rothten Adler-Ordens decorirt worden.

Der Cardinal Fürst Hohenlohe hat dieser Tage, wie verschiedene Blätter melden, auf seiner Durchreise durch München dem italienischen Gesandten und dem Stifzprobste Professor Döllinger einen Besuch abgestattet, hat dagegen beim päpstlichen Nuntius und beim Erzbischof keinen Besuch gemacht.

## Mount Royal.

Roman von M. E. Braddon.

Nachdruck  
verboten.

(Fortsetzung.)

„Armer Bursche,“ dachte Jessie seufzend, „vermuthlich besteht seine ganze Religion in derartigen Gefühlen.“

Christabel sah sehr still, den Blick fest auf Lundy gerichtet, als wäre ihr einziger Wunsch der, jenen unbestimmten, bräunlichgrauen oder grünlichbraunen Streifen mit der glatten Strecke Landes zu identificiren, welches meist den Kaninchen überlassen wurde. Doch klopfte ihr Herz dabei schmerzlich und ungestüm und das Antlitz, in das sie kaum zu blicken wagte, stand ihr lebhaft vor Augen, — o, so ganz anders als an dem Tage, da sie es zum letzten Male in Liebe und Vertrauen auf sie herab hatte lächeln sehen. Aber in das tiefe Herzweh mischte sich innige Freude. Ihn wieder zu sehen, seine Stimme wieder zu hören, — was konnte das anders sein als nur Freude?

Sie wußte, welche Seligkeit in dem Zusammensein mit ihm lag und sie sagte sich, daß sie kein Recht habe, länger zu verweilen. Sie erhob sich mit starrem, automatischem Ausdruck. „Komm, Jessie,“ sagte sie, dann wandte sie sich mit Anstrengung dem Manne zu, dessen Liebe sie entsagt, dessen Herz sie gebrochen hatte.

„Adieu!“ sagte sie, ihm die Hand reichend, während ihre Augen ernst und feierlich auf ihm ruhten. „Ich freue mich sehr, Sie wiedergesehen zu haben. Ich hoffe, Sie gedenken meiner nur als Ihrer Freundin.“

„Ja, Mrs. Tregonell, ich vermag jetzt Ihrer in Freundschaft zu gedenken,“ antwortete er ernst, sanft,

indem er ihre Hand einen Augenblick fest hielt und ruhig in ihr liebliches, bleiches Antlitz blickte.

Er schüttelte Jessie Bridgeman herzlich die Hand und sie ließen ihn allein zurück inmitten der niedrigen, vom Grafe verhüllten Gräber unbekannter Todter — eine einsame, seewärts schauende Gestalt.

„D, Jessie! Weißt Du noch — den ersten Tag, als wir ihn hierher führten?“ rief Christabel, als sie langsam den steilen Pfad hinabstiegen. Der Ausruf klang beinahe wie ein Schmerzensschrei.

„Wie sollte ich es vergessen oder irgend etwas, das mit ihm im Zusammenhange steht?“ entgegnete Miß Bridgeman scharf.

„Wie bitter Du das sagst!“

„Wie soll ich nicht bitter sein, wenn ich sehe, wie Du krankhaften Gefühlen nachhängst! Soll ich Dich ermutigen, bei gefährlichen Gedanken zu verweilen?“

„Sie sind nicht gefährlich. Ich habe mich geschult, Angus als einen Freund zu betrachten und nur als Freund. Wenn ich ihn nur dann und wann sehen könnte — wenn auch nur auf so kurze Zeit wie heute — ich glaube, ich würde ganz glücklich sein.“

„Du weißt nicht, was Du sagst!“ sagte Jessie heftig. „Du bist allerdings nicht so wie andere Frauen. Du bist ein Stück eisigsten Anstandes — Deine Liebe ist eine Art von wässriger Empfindsamkeit, die Dich nie sehr weit irre führen würde. Ich kann mir vorstellen, daß Du Dich ähnlich wie Werther's Lotte betragen würdest — die nach meinem Geschmack das widerwärtigste Frauenzimmer ist, der ich je in der Romanwelt begegnet bin. Ja! Oöthe hat zwei Frauen-

gestalten geschaffen, welche für die entgegengesetzten Pole der Gefühle gelten können — Lotte und Gretchen — und ich will meinen Glauben daran setzen, daß das gefallene Gretchen einen höheren Platz im Himmel einnimmt als Lotte, die Makellose. Mir ist eine derartige, langweilige Reinheit zuwider, die immer mit Selbstsucht verbunden ist. Mag sich der Liebhaber in seinem Seelenschmerz immerhin umbringen — sie — ja — Thackeray hat es gesagt — sie fährt fort, Butterbrote zu schneiden!“

Jessie stieß ein kurzes, krampfhaftes Lachen aus, dem sie durch einen Sprung von dem schmalen Pfade, auf dem sie ging, auf einen vier oder fünf Fuß tiefer gelegenen Felsblock Nachdruck verlieh.

„Wie sonderbar Du sprichst, Jessie. Du erinnerst mich an Scott's Fenella — und ich glaube, Du bist wirklich beinahe ebenso wild,“ sagte Christabel.

„Ja! Ich vermuthete beinahe, daß etwas Zigeunerblut in meinen Adern fließt. Ich neige zu diesen Ausbrüchen — diesen Empörungen gegen das Philistertum. Das Leben geht so in Anstand und Außerlichkeiten auf, — in der langweiligen Moral, welche jeden Menschen veranlaßt, eher das zu thun, was sein Nachbar für passend hält, als sich von dem Feuer bewegen zu lassen, das in ihm glüht. Diese Furcht vor dem Nächsten, — dieses sclavische Sichbeugen vor der öffentlichen Meinung — verwandelt das Leben in ein bloßes mechanisches Uhrwerk — die Gesellschaft in ein Marionettenspiel.“

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin nebst der Prinzessin Victoria, welche seit einigen Tagen in Vavento am Lago Maggiore weilten, werden voraussichtlich von dort morgen wieder abreisen, um nach der Schweiz zurückzukehren.

— Prinz Wilhelm ist im Laufe des heutigen Tages von seinem Besuche am österreichischen Hofe nach Potsdam zurückgekehrt, woselbst die Frau Prinzessin Wilhelm von ihrer Reise nach Italien bereits gestern Vormittag wieder eingetroffen ist.

— In England sieht man mit Neid und Eifersucht auf die freundlichen Beziehungen der Türkei zu Deutschland, insbesondere auf den Besuch Mukhtar Pascha's beim Fürsten Bismarck.

— In gewerblichen Kreisen wirbelt das Project eines Offizier-Consumvereins für die gesammte deutsche Armee viel Staub auf. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte bei Berathung des Militär-Stats der Kriegsminister darüber interpellirt werden, welche Ansichten er über dies Project hat und welche Stellung die bairische Militärverwaltung zu demselben einzunehmen gedenke.

Als wir einem der Gründer unsern Zweifel aussprachen, meinte er, daß die Militär-Effecten-Handlungen zum großen Theile in den Händen von Juden sich befänden. Für den Offizier, der die Art jener Leute aus Erfahrung kennt, ist hiermit genug gesagt.

— Aus Westfalen wird berichtet: Die Zahl derjenigen Bauern, welche als nominelle Eigenthümer Sklaven der Juden und Wucherer sind, hat in erschreckendem Maße zugenommen.

— Gestern trat hier ein Comité zusammen, behufs Gründung eines Vereins, der sich die Verbreitung conservativer Blätter zum Zweck gesetzt hat. Gegenüber der immer mehr um sich greifenden Vergiftung jedes gesunden und christlichen Sinnes durch gewisse fortschrittliche Zeitungen, ist es nöthig, daß die conservative Presse wirksam unterstützt wird. Jeder Gesinnungsgenosse kann an seinem Theile für die Ausführung dieser Idee mit Erfolg arbeiten, wenn er Mitglied des neuen Vereins wird.

— Wenn es sich um die Staatsregierung handelt, ist in der „National-Zeitung“ von nationalem Ruhm niemals die Rede. Bei der Stadtverordneten-Versammlung mit ihren beiden jüdischen Machern, Loeve und Straßmann, ist es etwas Anderes, das sind ihr die moralischen Sieger über „feiges Volk“, „faule Drohnen“, „Schandminoritäten“ und „Bipernbrut“. Und wäre es in jeder Beziehung vorzuziehen, die städtischen Einrichtungen bestellt, so würde allein der Umstand, daß so „rückichtslos, schonungslos, befangene und parteiische“ Männer die erste Rolle im rothen Hause spielen, die Unzufriedenheit mit dem Treiben in demselben vollkommen berechtigt erscheinen lassen.

Dazu sagt ein anderes Blatt:

Wenn die Stadtverwaltung behauptet, Berlin erst zu seiner Bedeutung und Größe gebracht zu haben, so ist das nicht wahr. Hätten wir nicht Männer wie unseren Heldenkaiser Wilhelm, wie unseren Reichskanzler Fürst Bismarck und Graf Moltke, sowie

unser gut geschultes Heer gehabt, dann wären wir ebenso unbedeutend geblieben, als wir waren.

— Die jüdischen Festtage im October u. s. w. geben den Börsenberichten jedesmal Gelegenheit zu der Bemerkung, daß an diesen Tagen die Börse in Berlin vereinsamt sei und fast gar kein Geschäft stattfindet. Eines der hiesigen Blätter tagirt beiläufig, daß die größere Hälfte der Börsenbesucher in Berlin dem mosaischen Stamme angehöre.

— Ein verheerendes Schandfeuer, durch welches zwei ziemlich bedeutende Fabrikanlagen in Asche gelegt und ca. 70 Arbeiter brotlos geworden, suchte in den Abendstunden des 13. d. Mts. das Grundstück Walde-marstraße 27 heim.

[Zur Bekämpfung des Vagabondenthums] soll in jedem landrätlichen Kreise eine Natural-Verpflegungs-Station für die aufgegriffenen Landstreicher und Bettler eingerichtet werden, von wo aus dann die betreffenden Personen den möglichst bald in allen Provinzen einzurichtenden Arbeitercolonien überwiesen werden sollen.

Baden. Die Wahlen sind hier fortschrittlich ausgefallen, lediglich in Folge des eigenthümlichen Gebahrens der Regierung; denn selbst die gemäßigten Conservativen wurden von der Regierungspartei bekämpft, und zwar mit einem Eifer, den man in dem Verhalten derselben Regierungspartei gegen die Demokraten vergeblich gesucht hat. Geseigt hat bei den Wahlen der bairische Liberalismus und seine Milchschwester, die Demokratie.

Königsberg i. Pr. In der Nähe des Forts Duednau ist ein Mann, der sich dort schon einige Tage bemerklich gemacht hatte, verhaftet worden. Man hat bei dem Verhafteten, der russischer Unterthan ist, verschiedene Pläne und Zeichnungen vorgefunden.

Bremen. Der am 10. October nach New-York abgegangene Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Salier“ ist nach einer Collision mit der Bark „Sarah M. Smith“ mit beschädigtem Bug nach New-York zurückgekehrt, wird aber am 13. October wieder in See gehen. Die Mannschaft der Bark ist gerettet. Die Ladung des „Salier“ ist unbeschädigt.

Stettin, 12. October. In der Aula des Friedrich-Wilhelm-Realgymnasiums fand gestern die Einführung des Herrn Dr. Fritsche (bisher in Schlesien thätig) als neuer Director statt.

Knorazlaw. Der hiesige Bankier Nathan Szkolny, israelitischen Glaubens, ist mit Hinterlassung sehr bedeutender Wechselschulden flüchtig geworden. Szkolny hat es verstanden, durch sein anscheinend biederes Aeußeres sich namentlich in Kreisen hiesiger Großgrundbesitzer Vertrauen zu verschaffen und deren Leichtgläubigkeit in der hinterlistigsten Weise auszubeuten.

#### Frankreich.

Die Männer, welche Thibaudin beseitigen wollte, wahrscheinlich weil sie nicht radical (fortschrittlich) genug waren, wie der Chef des Generalstabes, sind erst recht geblieben, dagegen die Adjutanten derselben in ferne Linien-Regimenter versetzt worden.

— Die Communisten halten jetzt erregte Versammlungen, da ihnen der Abgang Thibaudin's sehr unan-

genehm ist. Interessant ist, daß ein Keder kein großes Unglück in der Wiederherstellung der Monarchie sah. Er glaubte, daß die Republik der Sache der socialen Revolution mehr Schaden als Nutzen bringe, da das Wort „Republik“ eine Masse von Einfaltspinseln beehöre, die keinen Anstand nehmen würden, einer Monarchie das Messer an die Kehle zu setzen und somit das Obfiegen socialer Revolution leichter zu machen. Was Frankreich anbelange, „das Mutter- und Vaterland, wie Ihr es nennt, diese Prostituirte der Capitalisten, so gilt uns dasselbe gar Nichts.“

#### Russland.

Petersburg, 12. October. Bei der gestern in Ostrogoski stattgehabten Prozeßverhandlung gegen den Fürsten Grusinski wegen der im Affect erfolgten Tödtung des deutschen Staatsangehörigen Schmidt haben die Geschworenen ein freisprechendes Urtheil abgegeben.

#### England.

Die neuesten Ergebnisse der Stanley'schen Forschungen im Stromgebiete des Kongo haben in England bedeutendes Aufsehen gemacht. Alle politischen Blätter Londons beschäftigen sich auf das Eingehendste mit den Entdeckungen, unter ausdrücklicher Betonung ihrer Tragweite für Handel und Verkehr. In der That eröffnet dem kaufmännischen Unternehmungsgeiste die Auffindung einer practicablen Verbindungsstraße zwischen dem atlantischen Ocean und dem Innern des dunklen Welttheils eine unabsehbare Perspective glänzenden Geschäftsgewinnes.

Natürlich wird England das Fett abschöpfen und wir Deutschen mit unserer Bamberger'scher Kritik und nationalen Kurzsichtigkeit werden das Nachsehen haben.

#### Spanien.

Dort geht es eigenthümlich her. Die Franzosen sind in Madrid ganz in Mißcredit gerathen. Franzose sein, nach Franzosen riechen oder nur einen französischen Firniß zur Schau tragen, setzt seit einigen Tagen der Gefahr aus, mit irgend einem des süßen Nectar und des Patriotismus trunkenen Nächsten zusammenzurennen, um mit einer beschädigten Rippe aus der Begegnung hervorzugehen.

Wie versichert wird, wäre Posada die Bildung des neuen Cabinets gelungen.

— Zur Jahresfeier der Entdeckung Amerikas fand gestern in Madrid ein Festbanket statt, dem fast das gesammte diplomatische Corps beiwohnte und bei welchem zahlreiche Toaste auf das Gedeihen und die Zukunft Spaniens ausgebracht wurden.

#### Türkei.

[Die Frauenkleidung.] Der Scheik-ul-Islam hat eine strenge Kundgebung erlassen, welche gegen die in der muhamedanischen Frauenwelt zu Tage getretene Tendenz der Annäherung an die westliche Art, sich zu kleiden, energisch eifert und den Frauen Rückkehr zu der traditionellen Tracht zur Pflicht macht. Es läßt sich nicht leugnen, daß die europäische Mode seit einiger Zeit auffallende Fortschritte hier zu Lande gemacht hat. Der Schleier wurde immer durchsichtiger und ebenso griff die moderne europäische Hutform rasch um sich.

#### 19. Kapitel.

Es genügt aber, daß der Tag ein Ende erreiche.

Christabel erwähnte gegen ihren Vatten kein Wort von der unerwarteten Begegnung mit Angus Hamleigh. Sie wußte, daß der Name Leonard unangenehm berührte, und sie schreckte vor einer Mittheilung zurück, welche unangenehme Scenen von seiner Seite herbeiführen konnte. Mr. Hamleigh verließ Trevena vermuthlich in wenigen Tagen — es lag wohl keine Wahrscheinlichkeit für ein ferneres Zusammentreffen vor.

Der nächste Tag war ein schwarzer Tag für die Miß Bandeleur's, da sie sich auf die freudenleere Gesellschaft ihres eigenen Geschlechts beschränkt sah.

Die Meute kam um 10 Uhr in Trevena zusammen und dorthin ritten nach einem zeitig eingenommenen Frühstück Mr. Tregonell, Capitän Bandeleur und drei bis vier andere verwandte Geister. Der Morgen war windig und regnerisch und es war ganz vergebens, daß Dopsy und Mopsy ihren Wunsch aussprachen, nach dem Sammelplatze fahren zu dürfen. Sie waren keine Reiterinnen — nicht aus Mangel an Muth oder Lust an der Jagd, sondern einfach wegen des Mangels an jenem wichtigsten Bestandtheil der Angelegenheit, an Pferden. Wie manchen lieben, langen Sommertag waren sie den Fußweg neben Bolton Row auf und ab gewandelt, hatten den Reitern sehnsüchtig nachgeblickt und gedacht, welchen Sitz und welche Hand sie gehabt haben würden, wenn ihnen die Vorsetzung nur Pferde geschenkt hätte. Die Leute, welche selbst nicht reiten, sind meistens die schärfsten Kritiker der Reitkunst.

Gezwungen, sich im Hause einen Zeitvertreib zu suchen, blieben Dopsy und Mopsy (ein dem Anstande gebrachtes Opfer) eine halbe Stunde im Morgenzimmer sitzen, statteten hierauf den Kinderzimmern einen Besuch ab, um Christabel's Schönlein zu bewundern und wanderten dann nach dem Billardzimmer, um gegen einander zu spielen und ihre Geschicklichkeit in diesem entzückend männlichen Spiele noch zu vervollkommen. Dann folgte der Lunch, bei welcher Mahlzeit, da nur Damen antwesend waren, der kleine Junge auf seiner Mutter Schooß sitzen und dann und wann eine Razzia auf die Tischgeräthe halten durfte, während die Miß Bandeleur's ganz Anbetung waren. Es war ein schöner Knabe mit großen, blauen Augen, weit offen vor Verwunderung über eine Welt, welche ihm nur Neues und Erfreuliches bot.

Nach dem Lunch zogen sich Dopsy und Mopsy in ihr Gemach zurück, um durch eine künstliche Reorganisation derselben Atome einen neuen Anzug für diesen Abend zusammenzustellen, und während sie bei der Arbeit saßen, Spitzen und Schleifen zertrennten, die Blätter künstlicher Blumen aufbogen, sprachen sie sich wieder in sehr niedergeschlagener Weise über ihre Rückkehr nach South Belgravia aus, welche nun kaum länger hinausgeschoben werden konnte.

„Es war eine gar zu herrliche Zeit für uns,“ seufzte Mopsy, indem sie den Stiel einer Sonnenblume gerade richtete; „es ist aber recht schade, daß all' die jungen Leute, die hier waren, keine „Parties“ waren, nicht Einer des Fangens werth gewesen wäre.“

„Was schadet es!“ rief Dopsy. „Wenn sie des

Fangens werth gewesen wären, so hätte sich doch Keiner fangen lassen. Sie würden es Alle gerade so gemacht haben, wie der große Hecht, den Mr. Tregonell neulich angeln wollte: er hätte unsere Vockspeisen ganz aufgeessen, wäre dann doch ausgekniffen und hätte sich in Schilfe versteckt.“

„Nun, ich würde wenigstens mein Heil versucht haben,“ sagte Mopsy trotzig, indem sie ihren Ellbogen auf den Toiletentisch stützte und sich aufmerksam im Spiegel betrachtete. „O, Dopsy, wie alt ich schon aussehe! Mir ist das Tageslicht beinahe verhaßt; es macht einen so häßlich.“

Indessen fanden sich zur Zeit des Nachmittagthees weder Dopsy noch Mopsy häßlich, als sie mit durch Reispuder aufgerisstem Teint, mit Lusche leicht und pitant geschwärzten Augenbrauen, lose wallenden Gewändern von Altgold, Halbaltas und noch älterer schwarzer Seide nach dem Bibliothekzimmer hinabgingen, begierig, den Kampf auch mit den Nichttheirathslustigen aufzunehmen. Die Stimmen der Herren schallten laut durch die Halle, als die beiden Mädchen die Treppe hinabstiegen.

„Hoffentlich haben Sie sich gut amüßirt!“ rief Mopsy in fröhlichen Soprantönen.

„Famos! Ich fürchte, Tregonell hat ein Paar seiner Pferde lahm geritten,“ sagte Capitän Bandeleur.

„Und mir ahnt es, daß Du ein drittes lahm geritten hast,“ warf Leonard in seinem barschen Tone ein. „Du hast Betty Baker sich halb todt goloppiren lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Amerika.

Zum Gouverneur von Ohio ist der demokratische (conservative) Candidat mit einer Mehrheit von ungefähr 10,000 Stimmen erwählt worden, die Demokraten haben auch die Majorität in der Legislative des Staates. Die Wahl eines demokratischen Senators, der Ohio in dem Senat zu Washington zu vertreten hat, ist demnach gesichert.

Dort hat sich eine neue Partei aufgethan, über welche ein Correspondent des „Reichsb.“ Folgendes schreibt:

Von dem ungeheuerlichen Blödsinn, den diese Leute jetzt beschloffen haben, will ich nur Scherzes halber Einiges erwähnen. Statt des Präsidenten soll ein Comité regieren. Die Sonntagsheiligung soll abgeschafft werden. Verbot der Bibel wird verlangt, und endlich heißt es in wortgetreuer Uebersetzung im Protokoll wie folgt: „Beschlossen, daß in dieser Republik der Menschen (dieselbe soll sich nämlich von Milwaukee aus über den ganzen Erdkreis ausdehnen) dem unschuldigen Jesus nicht gestattet sein wird, die Sünden Anderer zu tragen.“ Also gegeben und beschloffen zu Milwaukee, Staat Wisconsin, im Jahre des Heils 1883. Was sagen Sie nun? Und solche Tollhändler wollen als Reformatoren auftreten? Ich würde Ihnen von diesen Schildbürgerereien gar nichts geschrieben haben, wenn nicht auch in der deutschen Presse die Nachricht von der beabsichtigten Gründung einer neuen, dritten Partei neben Demokraten und Republikanern besprochen worden wäre. Sie wissen nun, was von dem Humbug zu halten ist. Zur Charakteristik der hiesigen Vertreter dieser Richtung will ich Ihnen noch mittheilen, daß dieselben im vorigen Jahre ein Mitglied, dessen Atheismus Nichts zu wünschen übrig läßt, ausgestoßen haben, weil es sich nicht für die „freie Liebe“ begeistern konnte. — Es lebe die Reformpartei!

## Provinzielles.

**Görlitz.** Die Ziehung der Lotterie, die zur Begründung von Freistellen im Frauenheim in Görlitz für unbemittelte Damen bereits im September stattfinden sollte, ist in den November verlegt worden, weil die Genehmigung erst im August erfolgte, auch der Absatz der 24 000 Loose und die Beschaffung der 1600 Gewinne eine längere Zeit in Anspruch nimmt, als vorauszusehen war. Erfreulicherweise ist das Unternehmen durch Gewährung sehr schöner, zu Gewinnen bestimmter Gegenstände Seitens hoher Personen reich gefördert worden. Nicht nur die Kaiserin hat für diesen Zweck Geschenke zugesagt, auch die Kronprinzessin hat Porträts von sich und ihrem Gemahl, Delgemälde, eine reizende, blauweidene Tischdecke mit gehäkeltem Ueberzug etc., die Großherzogin von Oldenburg zwei sehr hübsche, große Marmorvasen, die Herzogin von Anhalt ein reich ausgestattetes Plüsch-Album und eine große, kunstvoll ciselirte Schale, das Württembergische Königshaus zwei prachtvoll gewandte Wanduhren und eine Biqueur-Menage in Ebenholz gewidmet. Außerdem ist eine Zimmereinrichtung von 1000 Mk. Werth als Hauptgewinn, und andere Gegenstände von 500, 200 und 100 Mk. Werth etc. als weitere Gewinne vorhanden. Wer daher der guten Sache noch sein besonderes Interesse zuwenden will, sei es durch Uebersendung von Lotteriegewinnen, sei es durch Abnahme von Loose, wolle sich baldmöglichst an die Vorsitzende des Frauenheims, Frau Stadtrath Tischierschky in Görlitz, wenden.

**Ottmachau, 12. Oct.** Zum Bürgermeister der hiesigen Stadt ist mit 11 von 18 Stimmen der Gerichtsreferendar Thiel aus Hirschberg gewählt worden.

**Freiburg, 14. October.** Der hiesige Militärkameraden-Verein beging heut sein 40jähr. Stiftungsfest und die Weihe einer neuen Vereinsfahne. Nachdem die Begeisterung aus den Kriegsjahren 1813, 1814 und 1815 mehr und mehr nachließ, begründeten die hier lebenden Kriegs-Kameraden im Jahre 1843 am 15. October diesen Verein, um den alten preussischen Geist unter der jüngeren Generation neu zu beleben und zu pflegen. Der Verein bestand zu jener Zeit aus 27 Mitgliedern, wovon an dem heutigen Feste nur noch ein Mitglied vorhanden war und theilnehmen konnte. Gegenwärtig besteht derselbe aus 297 Mitgliedern. An diesem heutigen Feste theilnahmen sich die Vereine aus Hohenfriedeberg, Polznitz, Gottesberg, Zirlau und Salzbrunn mit ihren Fahnen. Auf der alten Bahnhofstraße traten die Vereine zusammen; um 1/2 2 Uhr erfolgte der Abmarsch auf den Ring, vor das Rathhaus, wo sich das Offiziercorps der hiesigen Garnison, die geladenen Ehrengäste, der Magistrat und Stadtverordnete versammelt hatten und auch die neue Fahne zur Abholung bereit lag. Nach genomener Aufstellung begrüßte der Bürgermeister von der Freitreppe herab die Vereine Namens der Stadt und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät den Helveten Kaiser. Hierauf erfolgte der Abmarsch mit Begleitung der

hiesigen Militärkapelle in den Garten des Gasthofs „zum Buchwalb“. Auf einer Tribüne, um welche Aufstellung genommen ward, hatten die Vorstände der Vereine und die Ehrenjungfrauen um die neue Fahne Platz genommen. Ein Festlied eröffnete die Feier, worauf der Oberlehrer Dr. Klippstein eine historische Uebersicht über den Verein in seinen verschiedenen Stadien vortrug. Ehe zur Enthüllung der Fahne geschritten ward, wurde dem noch einzig lebenden Mitgliede, welches vor 40 Jahren an der Stiftung theilgenommen hatte, von dem Vorstande ein Ehrengeschenk überreicht. Zur Weihe der Fahne ergriff der hiesige Postdirektor, Oberstlieutenant v. Norman, das Wort; in ernstester Weise sprach derselbe über die Bedeutung dieses Symbols, wobei die Hülle unter dem Donner der Böller abgenommen wurde. In sinniger Rede wurde durch zwei Jungfrauen, sowie dem ältesten Veteran und zuletzt von dem Redner selbst die Nagelung vollzogen und die entfaltete Fahne dem Verein übergeben. Die Fahne selbst ist von weißer Seide mit schwarzem Rande, auf welche Eichenblätter in Grün gestickt sind, in der Mitte des Blasonds ein Adler in Schwarz und um denselben in Gelb die Worte: „Mit Gott für König und Vaterland.“ Nach Absingung des Fahnenliedes erfolgte der Abmarsch aus dem Garten durch die Straßen der Stadt, worauf sich die Vereine in ihre bestimmten Festlokale begaben. Abends war großes Feuerwerk.

**Lauban, 10. Oct.** Vorige Woche entsprang von der Außenarbeit auf Dominium Wingenndorf, woselbst sich ungefähr 10—15 Sträflinge aus hiesiger Anstalt befanden, einer derselben. Trotz sofort erlassenen Steckbriefes und aller angestellten Recherchen konnte man bis jetzt des jugendlichen Strafgefangenen nicht habhaft werden. — In der am Sonntag stattgefundenen außerordentlichen General-Versammlung des Kreis- und Umkreis-Imker-Vereins wurde Herr Lehrer Heinrich an Stelle des langjährigen Vorsitzenden Herrn Kreis-Gerichts-Rath a. D. Stelzer in gleicher Eigenschaft mit Majorität gewählt. — Unsere Stadt wird nun wieder um eine monumentale Zierde reicher; wie in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung beschlossen wurde, kommt die vom Herrn Stadtrath Burghardt der Stadt zum Geschenk gemachte Büste Dr. Martin Luther's auf hiesigem Gymnasialplatze zur Aufstellung. Die Enthüllungsfeierlichkeit dürfte wohl am Lutherfeste stattfinden.

**Warmbrunn, 12. October.** Wie es den Anschein hat, macht gegenwärtig unser Badeort, einzelne dankenswerthe unterhaltende Abende hier gern gesehener Präsidigateure abgerechnet, eine kleine Kunstpause. Die hiesigen Hallen Thalien's sind beinahe seit Monatsfrist geschlossen, die Melodien der Bademusik seit der Hälfte dieser Frist verstummt. Das landschaftliche Bild unsers Badeortes hat inzwischen ein sensationelles, winterliches Intermezzo erlebt; Freund Nubzahl beliebte, diesmal seine alten Berge schneller als sonst plötzlich in blendendes Winterweiß gekleidet zu sehen, und durch den eisigen Hauch von den weißstimmenden Bergen herab bis in's innerste Mark erschreckt, fielen im Thale entkräftet die Blätter von den Bäumen, floßen fältechauernd die letzten gefiederten Säger aus den gelichteten Wäldern fort nach Süden — und in den menschlichen Wohnungen ward rascher als man gedacht die Wintergarnitur umgetauscht und jener alte, im Sommer allerdings wegen seiner Kälte nicht selten der Geringschätzung preisgegebene Freund kam ebenso plötzlich, da er auf ein Mal wärmer wurde, wieder zu unerhofften Ehren. — Mit kluger Ahnung der schnellen Wandlung der Temperaturverhältnisse auf ihren hohen Bergwarten haben auch unsre, in höchster Region etablirten Hotelwirthe dem anrückenden Winter das Feld geräumt und rechtzeitig, nämlich mit Beginn des Octobermonats, ihre Thalsahrt bewerkstelligt. Schneller als wir vermuthet stehen wir daher vor den Pforten der Winterjaison. Für die verstummten Hallen Thalien's in unserm Badeort scheint unsre nachbarliche Kreisstadt bereits in ihren Mauern in Bälde Ersatz schaffen zu wollen. In Warmbrunn selbst stehen, wie wir vernommen, die Vorstellungen eines neuen Bella-chini für mehrere winterliche Abende in Aussicht, und was „Frau Musik“ betrifft, so hat gewiß Herr Musikdirector Elger wenigstens für ein paar ausermählte Abende wie bisher in aller Stille gesorgt, die im Reich der Töne auch während der Winterjahreszeit wieder das Gebiet musikalischer Schönheit cultiviren werden. — Vor dem Eintritt in die eigentliche Winterjaison sind, wie wir bereits wissen, auch für Warmbrunn mehrere Luther-Vorträge gemeldet. Für den wichtigen Zweck dieser Vorträge bedarf es im Hinblick auf den denkwürdigen Zeitraum, wobei unser Schicksal in den tief ergreifendsten geschichtlichen Momenten theilhaftig war, wohl keiner Worte mehr. Nur das möchten wir hier nochmals betonen, daß diese Vorträge geeignet sein dürften, uns an der Hand der Geschichte

vor der leider bereits durch den falschen Liberalismus zu weit gediehenen religiösen Verschwoommenheit zu warnen und lautes Zeugniß darüber zu geben, daß die Nachwirkungen jener gewaltigen Kämpfe vor zwei und drei Jahrhunderten und ihre großen geistigen Erfolge nur das unveräußerliche Besitztum aller Derer bleiben müssen, welche jene gewaltigen Kämpfe in ihren Vorkämpfern und Vorfahren geistig durchgekämpft haben.

## Locales.

Von fortschrittlicher Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß jede Obrigkeit, auch die städtische, von Gott eingesetzt sei. Obgleich dies wohl nur ein „fader“ Spott sein soll, möchten wir doch der Sache ihre ernste Seite abzugewinnen suchen.

Fürsten, welche durch die Geburt auf den Thron gelangen, sind allerdings durch Gottes Gnade eingesetzt, nicht aber die Behörden, welche durch des Volkes Wahl zur Herrschaft kommen. Aber auch ihnen ist als Obrigkeit jeder Bürger Gehorsam schuldig. Wenn es sich aber um Neuwahlen handelt, ist es Pflicht jedes Bürgers, nach bestem Wissen und Gewissen und unabhängig von jedem selbststüchtigen Beweggrunde seine Stimme abzugeben; daher ist eine Kritik der Handlungen der Obrigkeit überall da, wo Wahlen mitspielen, eine Pflicht des Wählenden.

Daher werden wir uns diese Kritik erlauben; doch hoffen wir dies in einer Weise thun zu können, die selbst unsere Gegner achten werden. Wir werden die Sache und deren Partei bekämpfen, aber nicht die Personen in ihrem Privatverkehr.

— Großen Humor hat es erregt, daß selbst die großen fortschrittlichen Zeitungen durch Waschzettel geleitet werden. So steht (außer in anderen, kleineren Genres) in drei großen Blättern wörtlich folgender Dapsus: „Es ist unzweifelhaft, daß (bei der Tabaksteuer) die Ergebnisse der Steuer zum Theil über die Erwartungen hinausgehen, zum Theil dieselben übertreffen werden;“ — was nach Adam Riese Beides dasselbe ist.

— Am Mittwoch trifft hier der einstige Generalstabschef der conföderirten Armee, C. S. Venable, ein, der aus Virginien herübergekommen ist, um einen alten Waffengefährten zu besuchen.

\* [Besitzveränderung.] Die dem Herrn Oberamtmann Rudolph gehörige, an der Promenade gelegene Villa ist durch Kauf an Herrn Banquier Sattig hieselbst übergegangen.

## Sitzungsperiode des Königl. Schwurgerichts.

Montag den 15. October.  
Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Mentwig; Beisitzer: die Herren Räthe Blumenthal und Scholz; Staatsanwaltschaft: der Erste Staatsanwalt Herr Vietich.  
Die der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagte verehelichte Ackerhäusler Siebenhaar, geb. Meier aus Waltersdorf, wurde zu 3 Jahr Zuchthaus, 4 Jahren Ehrverlust und den Kosten verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust beantragt.  
Der Schuhmachermeister Franz Katterbe aus Simsdorf hat bis in das Jahr 1883 die katholische Kirchencasse in Simsdorf als Rentant verwaltet. Er stand unter der Anklage und gestand heut ein, von 1878 bis 1883 von den Geldern der verwalteten Kasse nach und nach zusammen 2754 Mk. unterschlagen zu haben. Der Staatsanwalt beantragte 2 1/2 Jahr Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof erkannte unter Annahme mildernder Umstände auf 2 Jahr 6 Monat Gefängnis und 3 Jahr Ehrverlust. Auf die Gefängnisstrafe werden 4 Monat Untersuchungshaft angerechnet.

## Bermischte Nachrichten.

**Hagenport, 8. Oct.** Zwei Hyänen, ein Wolf und ein Bär sind heute hier in der Mosel ertrunken. Die große Menagerie des Herrn Edmonds, welche nur gestern, den einen Tag (Sonntag), hier Vorstellungen gegeben hatte, setzte, wie die „Nobl. Volksztg.“ mittheilt, heute in vielen Wagen über die Mosel, um auf der Chaussee moselaufwärts zu reisen. Während der eine der schweren Wagen mit obengenannten Thieren am jenseitigen Ufer aus der Fährponte herausfuhr, brach die an der neu reparirten Fährponte befindliche niedergelegte Landebrücke ab; die wahrscheinlich nicht mit einer Kette am Ufer befestigte Fährponte schnellte vom Ufer zurück, und der noch zum Theil in der Punte befindliche Wagen wurde mit zurückgerissen. Die Pferde wurden gerettet, der Wagen aber schlug um, und unter fürchterlichem Geheul der wilden Thiere sanken die Käfige mit dem Wagen dicht beim Fährkopf in die hoch angeschwollene Mosel. Ehe man den Wagen mit den Käfigen aus dem Wasser bringen konnte, waren die Thiere ertrunken. Der Schaden des Menageriebesizers beträgt nach Aussage des Geschäftsführers an 1500 Mk.

— [Wörtlich aus einem Amtsblatte.] Das Gasthaus zu Hildesberg ist auf sechs Jahre zu verpachten. Dem Pächter steht das Recht zu, Gäste zu beherbergen, zu schlachten und zu speisen. Der Magistrat.

**Weiden- (Korb-) Ruthen-Verkauf.**

Die in der **Prinzlich Carolath'schen Oberförsterei Saabor** im Herbst 1883 und Frühjahr 1884 zum Abtrieb im Selbsttrieb bestimmten Weidenruthen — ca. 10000 Gebund grün — sollen **Donnerstag den 25. October c. im Loos'er Fahrhause, Morgens 10 Uhr,**

in großen und kleinen Parzellen an den Meistbietenden verkauft werden. — Die Meistgebote unter 200 Ml. sind voll, solche über 200 Ml. zur Hälfte im Termine zu zahlen. — Der Prinzliche Forstmeister **Milch** in Saabor wird die zum Verkauf bestimmten Weidenruthen auf Verlangen der Kauflustigen vom 20. bis 24. d. Mts. örtlich nachweisen, wogegen Verkaufsbedingungen und Tages im unterzeichneten Forstamte einzusehen sind.

Saabor, den 13. October 1883.

Das Prinzlich Carolath'sche Forst-Amt.

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**

Am 1. October 1883 **Versichert 61640 Pers.** mit **435350000 Mark**  
**Bankfonds. . . . . 112660000**  
**Versicherungssumme** ausgezahlt seit Beginn . . . **145220000**  
**Dividende 1883** für 1878: **43 %**, 1884 für 1879: **44 %**.

Die Frist zur Erklärung des Beitrittes zu dem „gemischten“ System der Ueberschussvertheilung läuft mit dem **31. October** ab. Es mögen bis dahin gefälligst alle diejenigen Banktheilhaber, welche für ihre Versicherungen dieses System zu wählen gesonnen sind, die bezüglichlichen Erklärungen an zuständiger Stelle abgeben. — **Vertreter für Hirschberg**

**Keyl,**

Bureau: **Wilhelmstraße Nr. 63.**

4258

**Das Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft**

4261

von

**Otto Wilhelmi, Lichte Burgstraße 8,**

empfehl't sich einer gütigen Beachtung.

**Geschäfts-Verlegung.**

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß mein **Fisch-, Delicateß- und**

**Wiener Vorkost-Geschäft**

von jetzt ab nach **Langstraße Nr. 3**, schrägüber der Apotheke, verlegt ist und richte höflichst die ergebenste Bitte an meine Kunden, das mir im alten Geschäft in reichem Maße geschenkte Vertrauen auch nach dem neuen Geschäft zu übertragen.

Hochachtungsvoll

**M. Puerschel.**

4292

**W. Spindler**

Medaillen:

1862 London.  
1867 Paris.  
1873 Wien.  
1876 München.  
1876 Philad.

**Berlin C.,**

Wallstrasse 11—13,  
und **Spindlersfeld**  
bei Köpenick.

Medaillen:

1879 Berlin.  
Gld. Staats-Medaille.  
1883 Berlin.  
Goldene Medaille.  
Hygiene-Ausstellung.

Etablissement für

**Färberei und Reinigung**

von **Herren- und Damen-Garderoben,**  
**Zimmer- und Decorations-Stoffen.**

Agentur für

**Hirschberg: Johannes Richter.**

**Warmbrunn: Frau Emma Ansorge.**

Commanditen und Agenturen in allen grösseren Städten Deutschlands.

4281

**A. Günther, Priesterstraße 3 I.,**

empfehl't sein

**Leinen-, Baumwollenwaaren- u. Wäsche-Geschäft,**

nur aus reellen Waaren bestehend, gütiger Beachtung.

4291

Die von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien der hiesigen Herberge zur Heimath für das Jahr 1883 bewilligte Haus-collecte wird in den nächsten Tagen durch den Collectanten **Tenst** in der Parodie **Hirschberg** eingesammelt werden. Die Erfahrungen des vergangenen Sommers, in welchem bedürftige Reisende wegen Mangel an Lagerstätten mitunter abgewiesen werden mußten, veranlassen uns, eine Vermehrung der Betten in Aussicht zu nehmen, wenn wir durch Darreichung freundschaftlicher Unterstützungen dazu in den Stand gesetzt werden. Wir richten hierfür an alle Menschenfreunde die herzlichste Bitte, das anerkannt wohlthätige Wirken der Herberge zur Heimath, in welcher jeder Bedürftige, ohne Unterschied des Glaubens oder Standes, Aufnahme findet, durch Zuwendung milder Gaben fördern zu wollen.

Hirschberg, 15. October 1883.

**Das Comité für die Herberge.**

**Conrad. Weis, Pastor. Finster, Pastor.**  
**Seifert, Cantor emer.**

**Portier-Gesuch.**

Gesucht wird zu sofort oder später als **Portier** bei gutem Gehalt ein **rüstiger, unverheiratheter Mann**, der möglichst **Soldat** gewesen ist. Derselbe muß besonders **vollständig nüchtern und zuverlässig** sein, auch bei Eische bedienen können. Bewerber wollen sich persönlich vorstellen unter Vorlage von Zeugnissen bei Herrn **Stadtrath Toepfer** in **Hirschberg, Promenade.**

**Feinsten geräucherten Lachs, Elbinger Renngaugen, Kieler Sprotten, Braunschweiger Cervelat- und Leberwurst, Kollaal, Pommersches Gänsefett, feinste marinierte Seringe, Sardines à l'huile, Sardines marinée, Appetit-Sylts, Helgol. Hummern, Beeftaal, gebrat. Kalbsfricandellen, Rindszunge in Burgunder, Bratwurst mit Grünsohl, Schweinefleisch mit Erbsen, Moctourtelle und Ochsenchwanzsuppe, starke Bouillon, Hammelcoteletts à la Nelson, Krebschwänze, Krebsbutter cc. cc.**

**Louis Schultz,**

4290 Hoflieferant.

**Frische Sendung von Krammetsvögeln**

**A. Berndt, Wildhandlung.**

**Feinsten Blüthenhonig**  
**H. O. Marquard.**

**Oberhof Lomnitz**  
offerirt billigt sehr schön gewachsenen  
**2- und 3 jährigen Karpfen = Samen,**  
circa 15 Schock; ebenso circa 2 Ctr.  
**2- bis 3 pfündige Karpfen**  
zur baldigen Abnahme.

**Dom. Hohenliebenthal**  
hat  
**englische Saugferkel**  
zu verkaufen.

**Ein Ochsenknecht**  
wird auf dem **Dominium Markdorf** zum **1. Januar 1884** gesucht.

**Im Nähen geübte Mädchen** werden gesucht bei **A. Flegel, Luchlaube 4.**  
**Eine herrschaftl. Wohnung** von 8—10 Zimmern mit genügenden Wirthschaftsräumen und Gartenbenutzung wird zum **1. April 1884** gesucht.  
Offerten werden erbeten **Promenade 29, I.**  
**Schmiedebergerstraße Nr. 19** ist der **2. Stock** zu vermieten und bald zu beziehen.

**Reelles Gesuch.**  
Besitze etwas Vermögen, Rel. ev., suche zur Gründung eines kleinen Geschäfts die Bekanntschaft einer guten, einfach erzog., vermögenden Dame, welche Sinn für Häuslichkeit besitzt. Damen mit Gastwirthschaft oder bergl. bevorzugt. Eltern, Vormünder, welche auf dieses ernst gemeinte Gesuch eingehen wollen, werden ersucht, die Angaben der Verhältnisse mit Beifügung der Photograph. unter **V. A.** bis **23. Oct.** postlagernd **Hirschberg** einzusenden.

**Stadt-Theater in Hirschberg.**  
Mittwoch den **17. October 1883**  
**Große Zauber-Soirée**  
von  
**J. Flössel.**  
Alles Nähere die Zettel.

**Riesengebirgs-Verein.**  
**(Section Hirschberg.)**  
Heut, Dienstag, Abends 8 Uhr, bei **Schnura**  
**Vorstands-Sitzung.**  
Auch die Mitglieder seien hierzu eingeladen.